

sungen wird: „De Schicks mit ihre Tricks.“ Hier drängt sich natürlich die Frage auf, ob sich auch Frau Aigner selbst für eine Schicks hält. Schließlich wird dieses Wort in Bayern gerne im abfälligen Sinne verwendet. Auch wenn man einen Dorfburschen, der endlich eine Freundin gefunden hat, ohne Argwohn fragt: „Du, Seppi, hast Du ebba a neue Schicks?“ Tatsache ist aber auch, dass Frauen, die sich nach dem Krieg mit US-Besatzungssoldaten einließen, häufig als Ami-Flitscherl, Ami-Schnalle (Schnoin) oder Ami-Schicksn tituliert wurden. In diese Richtung zielt auch Amans Schimpfwörterbuch, das die Schicks ähnlich wie die Schnoin als sittenlose und unzüchtige Frau definiert. Diese Interpretation gefällt freilich nicht jedem. Jenes Landshuter Frauenquartett, das sich „Isarschixn“ nennt, würde sie sicherlich empört zurückweisen. Sängerin Birgitt Binder, die eine Schicks im positiven Sinne verkörpert, hat den Begriff so erklärt: „Das ist ein Luder, eine Freche, eine, die sich was traut.“

Ursprünglich kommt das Wort Schicks-